

wohl schweren Herzens einer Partei zu zustimmen, die ihm innerlich fern steht. Ich halte solchen Zwang zur Partei für unmoralisch.

Die Abneigung gegen die Parteytyrannerei äussert sich in Deutschland im Emsche nach Bildung immer neuer Splitterparteieng auf der einen und in Fahlmüdigkeit auf der anderen Seite. Letztere würde noch viel drastischer hervortreten, wenn nicht, wie ich oben sagte, die Angst zur Wahlurne triebe und - was nur für die geistig Unreife bestimmt ist - die Parteyreklame mit ihren allerlei Mütschen, Einschüchterungen, Drohungen und direkten Unwahrheiten in Wort und Bild. Vergleichen halte ich, um es noch einmal zu betonen, für unmoralisch und verderblich und erkenne nur ein Aufklärungsmittel als berechtigt an: Die objektive überparteiliche Schulung der Geister.

Mich dünkt wir sind seit dem Weltkrieg bis 1928 in vieler Hinsicht vom Regen in die Traufe gekossen. Es sind zwar unter den Parteyhüptlingen Leute von grossem und bestem Willen, aber s.B. zur Leitung einer Provinzial- oder Kreisverwaltung usw. gehört u.B. etwas mehr Verwaltungsschulung und Unparteilichkeit, als ein Mann besitzt, der nur durch die Parteychule ging.

Nach meinen sozialen und sittlichen Rechts- und Ehrbegriffen gibt es ein Mittel um das Gleichgewicht in der Staatsregierung wieder herzustellen und zu festigen, es ist die Begründung einer zwangsfreien Organisation der Parteilosen und derer die aus irgend welchen Gründen nicht zur Wahlurne gehen. Dieser parteilosen, richtigen überparteilichen Gruppe, sind alle Stimmen anzuzuehnen, die nicht oder für "Parteilos" abgegeben werden. Mit der Vertretung dieser Gruppe werden Leute betraut von grosser Erfahrung auf den wichtigsten Einzelzweigen des deutschen Berufs- und Kulturlebens, Ehrenmänner und Frauen mit selbstloser Hingebnng für ihr Vaterland. Sie müssen sich verpflichten keiner politischen Partei anzugehören, sondern ihr Mandat einzig nach eigenem Pflichtgefühl und nach eigener Ueberzeugung ausüben zu wollen. Maximalentum, Partey